

CHRISTINE STÜCKELBERGER UND OTTO J. HOFER

GOLDENE ÄRA IN DER DRESSUR

Foto: Jacques Toffi



Christine Stückelberger mit Aquamarin an den Olympischen Spielen 2000 in Sydney.

Sie vereinen gemeinsam 36 Einzel- und Teammedaillen an Europa- und Weltmeisterschaften sowie Weltcupfinals und Olympischen Spielen und zählen somit zu den erfolgreichsten Schweizer Sportlern überhaupt. Die Rede ist von den beiden Dressurreitern Christine Stückelberger und Otto Hofer, die zwischen 1973 und 1989 eine goldene Ära in der Schweizer Dressur prägten.

Text: Sascha P. Dubach

Christine Stückelberger ist in der Schweiz die «Grande Dame» des Dressursports. Die in unserem Land erfolgreichste Reitsportlerin aller Zeiten gewann an nationalen und internationalen Titelkämpfen 40 Medaillen, darunter mit ihrem Ausnahmepferd Granat 1976 Olympiagold in Montreal (CAN), 1978 WM-Gold in Goodwood (GBR) und EM-Gold 1975 in Kiew (UKR) und 1977 in St. Gallen. Die Berner Arzttochter gewann die wichtigsten Medaillen mit ihrem Ausnahmepferd Granat. Fünf Jahre, von 1974 bis zur EM 1979, blieb die strebsame und geduldige Schülerin von Trainer Georg Wahl mit dem auf einem Auge blinden Holsteinerwallach in sämtlichen Dressurvierecken der Welt

unbesiegt. Die im Toggenburg auf dem Hasenberg in Kirchberg wohnhafte Bernerin feierte im vergangenen Jahr im engen Freundeskreis ihren 70. Geburtstag. Trotz zahlreicher gesundheitlicher Rückschläge ist sie stolz, noch täglich ihrer Arbeit mit ihren geliebten Pferden und Hunden nachzugehen. «Nur meine 40 Medaillen sind in Pension gegangen. Ich selbst setze mich noch nicht zur Ruhe.» Ihr ganzer Medaillensatz hat die noch rüstige Bernerin, die ihren «bärndütschen» Dialekt nie verloren hat, vor fünf Jahren in die Olympiasammlung des Museums von Markus Osterwalder nach Herisau gegeben. «Ich wünschte, dass meine Medaillen gut aufgehoben sind und



Foto: Peter Wyrsch

**Erfolgreichste Schweizer
Pferdesportlerin aller Zeiten:
Christine Stückelberger.**

der Nachwelt erhalten bleiben, wenn mir einmal etwas zustoßt. Ich habe ja keine Nachkommen.»

NICHT OHNE TIERE

Ein Leben ohne Pferde und Hunde kann sich die 14-fache Schweizermeisterin und Schweizer Sportlerin des Jahres von 1976 nicht vorstellen. «Sie gehörten stets zu meiner Familie. Schon als Dreikäsehoch versteckte ich mich im Pferdestall.» Die Tiere haben noch mehr an Zuneigung und Beachtung gewonnen, seit ihr langjähriger Trainer und Lebenspartner Georg Wahl am 4. November 2013 im 94. Lebensjahr verschieden ist. Der Schlesier war ehemaliger Oberbereiter der Spanischen Hofreitschule in Wien und ein aussergewöhnlicher Dressurreiter und -trainer, der beharrlich seinen Weg ging und enormen Wert auf Disziplin legte. «Ich habe Herr Wahl so viel zu verdanken. Ohne ihn wäre ich nie in die internationale Dressurspitze aufgerückt und hätte so schöne Erfolge feiern können.» Hat man richtig zugehört? Herr Wahl, nach fast 50 gemeinsamen Lebensjahren? «Natürlich haben wir uns in Haus, Stall und im engen Pferdezirkel geduzt. Aber ich spreche in der Öffentlichkeit von Herrn Wahl aus Hochachtung vor dieser einmaligen Person. Er war ein herausragender Pferdefach-

mann und trotz seiner Strenge und eiserne Disziplin ein herzensguter Mensch. Georg wird stets in meinem Herzen bleiben.»

EDELSTEINE IM STALL

Die Enkelin des ehemaligen Bundesrats und zweifachen Bundespräsidenten Eduard von Steiger (1881 bis 1962) hat ihre Topferde (Granat, Achat, Aquamarin, Azurit, Opal, Onix, Turmalin, Tansanit etc.) stets nach Edelsteinen benannt. Sie mag deren Farbe, Glanz und Schliff und positiven Schwingungen. Der wertvollste «Edelstein» war zweifelsohne Granat. «Wir haben Granat als Vierjährigen am Chiemsee entdeckt. Er war ein Springpferd. Da er aber auf seinem rechten Auge blind war, was wir lange verheimlichten, stand er zum Verkauf. Und Georg Wahl gelang es, ihn von einem Diamanten zu einem Brillanten zu schleifen. Granat war aussergewöhnlich. Eine Lokomotive. Er hatte so viel Power und Ausstrahlung und beherrschte alle Lektionen fast bis zur Perfektion. Nur schreckhaft war er. Was er nicht kannte und eben nicht sah, verunsicherte ihn. Deshalb konnte er auch ausrasten.»

40 MEDAILLEN

Überstrahlt werden alle Edelmetalle vom Einzelgold auf Granat an den Olympischen

Spiele 1976 in Montreal (Bromont) in Kanada. 1980 gewann sie mit Granat die Ersatz-Olympiade der Reiter in Goodwood. Auch 1988 in Seoul in Südkorea stand Stückelberger, diesmal mit dem 1996 nach einem Aortaabriss verstorbenen Inländer-Zuchthengst Gauguin de Lully CH, als Bronzegewinnerin im Einzel auf dem olympischen Podest. Dazu gesellten sich vier Teamsilbermedaillen (1976, 1980, 1984 und 1988). Zudem durfte sie bei der Eröffnungsfeier 1984 in Los Angeles die Schweizer Fahne ins Stadion tragen.

An Weltmeisterschaften ragt das Einzelgold auf Granat von 1978 in Goodwood in Grossbritannien heraus. Dazu wurde die grazile Reiterin 1992 in Lausanne und 1986 im Cedar Valley in Kanada mit Einzelsilber ausgezeichnet. Und mit der Equipe kam die Schweiz vor allem dank Stückelbergers herausragenden Leistungen zu zwei Silber- (1978 und 1982) und drei Bronzemedaillen (1974, 1986 und 1990).

An den Europameisterschaften eroberte Stückelberger mit Granat im Einzel je zweimal Gold (1975 in Kiew und 1977 bei der Heim-EM in St. Gallen) und Silber (1979 in Aarhus und 1981 in Laxenburg in Österreich). Dazu kamen sechs Teammedaillen (zweimal Silber und viermal Bronze). Insgesamt 14 nationale Meistertitel sammelte die Bernerin. Den ersten mit zarten 20 Jahren



Foto: Archiv

Christine Stückelberger und Granat: Olympiagold 1976 in Montreal (CAN).

GOLDENE ÄRA IN DER DRESSUR



Foto: Archiv

Otto J. Hofer mit Limandus – Olympiabronze 1984 in Los Angeles (USA).

sivierte er die Bemühungen, seine Reitkunst einem höheren Niveau zuzuführen – mit Erfolg! Von 1992 bis 1989 wurde er siebenmal Schweizermeister. An der Europameisterschaft 1985 in Kopenhagen (DEN) gewann er im Sattel von Limandus Einzelsilber. Hinzu gesellen sich eine Teamsilber- und zwei Bronzemedailles (1983, 1987, 1989). Wie erwähnt wurde er 1988 Dritter am Weltcupfinal und zudem eroberte er drei olympische Medaillen. 1984 in Los Angeles (USA) gab es Einzelbronze und Teamsilber mit Limandus, 1988 in Seoul (KOR) noch einmal Teamsilber mit Andiamo. Und das notabene als Amateur, da ihn ja seine unternehmerische Tätigkeit täglich unerbittlich in die Verantwortung nahm. «Schon als Kind war ich ein Pferdenarr. Mit meiner Faszination zum Pferd, viel Einfühlungsvermögen und Ausdauer habe ich versucht, das Pferd in seiner graziösen Bewegung nicht zu hindern und seine Ausstrahlung mit viel Zuneigung zu erhalten», so der 74-Jährige.

NEUE AUFGABE

Viel gelernt habe er, so sagt «Otti» Hofer, auch besonders von Fredy Knie Sen., dem bekannten Zirkusdirektor und Pferdeman. Knie habe ihn gelehrt, Pferde Pferd sein zu

lassen, Lektionen üben ohne Strenge, «umgehen mit Pferden wie mit Kindern. Wenn sie sich verspannen oder die Lust verlieren, dann Abwechslung in die Arbeit einbringen, Spass erhalten.»

Sein grosses Engagement gehört nach seinem Rücktritt vom aktiven Sport Ende der 90er-Jahre in seinem Dressurzentrum Geräls in Grabs SG seinen hoch talentierten Enkeltochtern Léonie und Anaïs. Für den reibungslosen Trainingsbetrieb sorgt zudem die Betriebsleiterin Patricia Schärli. Die 30-jährige Luzernerin «gehört zur Familie», wie Otto J. Hofer unmissverständlich klarstellt. «Sie ist für uns wie eine weitere Tochter.» Hofer hat mit seiner Gattin Beatrix mit Simone, verheiratete Guerra, eine leibliche Tochter und einen Sohn. Der grosse Stolz und die ganz grosse Hoffnung im Hause Hofer heisst Léonie Guerra. Die 14-jährige Enkelin gehörte dem schweizerischen Nachwuchskader in der Dressur an, bevor sie als Doppelbürgerin in diesem Jahr in das Kader des Fürstentums Liechtenstein wechselte. Anaïs, die jüngere der beiden, sitzt ebenfalls im Dressursattel und eifert ihrer Schwester nach. Beide könnten dereinst in die Fussstapfen, respektive Steigbügel, ihres bekannten und erfolgreichen Opas treten.

auf Merry Boy, den letzten 1998 auf Aquamarin.

VERBINDENDEN ELEMENT

Etwas verbindet Stückelberger mit dem gebürtigen Luzerner Otto J. Hofer. Sie standen nämlich zweimal gemeinsam auf dem Podest. An der Europameisterschaft 1983 in Aachen gewannen die beiden gemeinsam mit Claire Koch und Amy-Catherine de Bary Teambronze und als Otto Hofer im Sattel von Andiamo 1988 die Bronzemedaille beim Weltcupfinal in 's-Hertogenbosch (NED) eroberte, gewann Stückelberger mit Gauguin de Lully CH die Prüfung vor der Kanadierin Cindy Ishoy.

HOHE VERANTWORTUNG

Der Unternehmer, der mit nur 25 Jahren die Firma mit 600 Mitarbeitern seines unerwartet verstorbenen Schwiegervaters quasi über Nacht übernehmen musste, kann zwar nicht auf eine so umfangreiche Medaillensammlung wie Stückelberger verweisen. Dennoch war er höchst erfolgreich. Nach seinem Umzug 1972 nach Schaan im Fürstentum Liechtenstein inten-



Foto: Jacques Toffi

Otto J. Hofer mit Renzo.



Foto: PferdeWoche

Otto J. Hofer flankiert von Enkelin Léonie Guerra (L.) und Patricia Schärli.